

[Die Frau von heute]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **72 (1968)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317373>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Frau von heute ist erwacht. Sie erkennt und bejaht ihre veränderte Situation, ihre Möglichkeiten, ihre Verantwortung und ihre Aufgabe im Kleinen wie im Großen.

Gemeinsam mit dem Manne wendet sie sich der Gestaltung ihres Lebens zu. Sie sucht:

Ergänzung, nicht Wettstreit.

Partnerschaft, nicht Emanzipation des einen vom andern.

Arbeitsgemeinschaft, nicht Trennung durch starre Arbeitsteilung.

Nicht: die Frau gehört ins Haus, der Mann ins öffentliche Leben,

sondern: gemeinsame Verantwortung beider auf allen Lebensgebieten.

*

Die Frau von morgen zieht sich nicht zurück ins Schneckenhaus ihres privaten Lebens, aber zersplittert sich auch nicht im Viel-zu-vielen: Konzentration auf das Wesentliche führt zur Wirkung in die Weite. Nur wer sich selber treu bleibt, kann offen sein. Nur wer fest gegründet ist, ist frei zur Gemeinschaft.

Als Frauen von morgen sind wir aus dem engen Kreis ins Weite geführt:

Unsere neue Wohnstube ist die Welt — helfen wir mit, daß sie wohnlich wird!

*

Diese Worte (auch diejenigen auf Seite 181) sind eine Erinnerung an die SAFFA 1958. Wir haben sie dem Büchlein «Die Linie», Europa Verlag, Zürich, entnommen.

*

Wenn wir an die SAFFA zurückdenken, entsinnen wir uns auch der köstlichen Figürchen, welche die drei Werke des Schweizerischen Lehrerinnenvereins symbolisiert haben. Die Abbildungen finden sich auf S. 204.